

Florian Wilk

„Die Schriften“ bei Markus und Paulus¹

1 Einführung

Sowohl im Evangelium nach Markus als auch in den Briefen des Apostels Paulus werden diverse biblische Aussagen zitiert, wörtlich übernommen, paraphrasiert oder in Form von Anspielungen rezipiert; und hier wie dort spielen solche Bezüge auf „die Schriften“² eine beträchtliche Rolle³.

Wie aber soll man die Befunde zueinander in Beziehung setzen? Ein *Vergleich*, der das Verständnis der Verwendung und Interpretation der „Schriften“ durch Markus und Paulus fördern könnte, bedürfte eines plausiblen Bezugsrahmens – doch der ist nicht leicht zu bestimmen. Erschwert wird solch eine Bestimmung vor allem dadurch, dass der intendierte Vergleich grundverschiedene literarische Dokumente betreffe: Stellt das Evangelium nach Markus eine episodische Erzählung vom öffentlichen Auftreten Jesu, zumal in Galiläa und Jerusalem, dar, deren Autor ebenso anonym bleibt wie deren Adressaten, so werden in den Briefen des Paulus drängende Fragen, Sorgen und Probleme in der Beziehung zwischen dem Apostel und konkreten Christengemeinden teils belehrend, teils ermahnend erörtert. Gewiss sind sowohl die Paulusbriefe als auch das Markusevangelium durch das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus und Gottessohn geprägt⁴. Diese Prägung vollzieht sich jedoch hier und dort auf ganz eigene Weise: Markus schildert Jesu Wirken und Geschick in Israel als „Grundlage“ und „Anfang“ des in aller Welt verkündigten „Evangeliums von Jesus Christus“⁵; Paulus entfaltet im Dialog mit den Adressaten seiner Briefe argumentativ die Implikationen jener Heilsbotschaft für Glauben und Lebensgestaltung. Es stehen sich also Schriften gegenüber, die

1 Gewidmet dem Gedenken an Friedrich Avemarie, den geschätzten und vertrauten Kollegen, der am 13. Oktober 2012 – während meiner Arbeit an diesem Beitrag – verstarb.

2 So Mk 12,24; 14,49; Röm 15,4; 1Kor 15,3f., ähnlich Röm 1,2: „heilige Schriften“, und Röm 4,3; 9,17; 10,11; 11,2; Gal 3,8.22; 4,30: „die Schrift“.

3 Vgl. H.C. Kee, *The Function of Scriptural Quotations and Allusions in Mark 11–16*, in: *Jesus und Paulus. Festschrift für Werner Georg Kümmel zum 70. Geburtstag*, hg. von E.E. Ellis/E. Gräßer, Göttingen 1975, 165–188, hier: 173.175–177; Th.R. Hatina, *In Search of a Context. The Function of Scripture in Mark's Narrative* (JSNT.S 232), Sheffield 2002, passim, sowie D.-A. Koch, *Die Schrift als Zeuge des Evangeliums. Untersuchungen zur Verwendung und zum Verständnis der Schrift bei Paulus* (BHT 69), Tübingen 1986, 257–285.

4 Vgl. einerseits Mk 1,1.11; 14,61f. u.ö., andererseits Röm 1,3f.; 1Kor 1,9 u.ö.

5 Vgl. Mk 1,1 sowie 13,10 und dazu H. Merklein, *Die Jesusgeschichte – synoptisch gelesen* (SBS 156), Stuttgart 1994, 10.192.